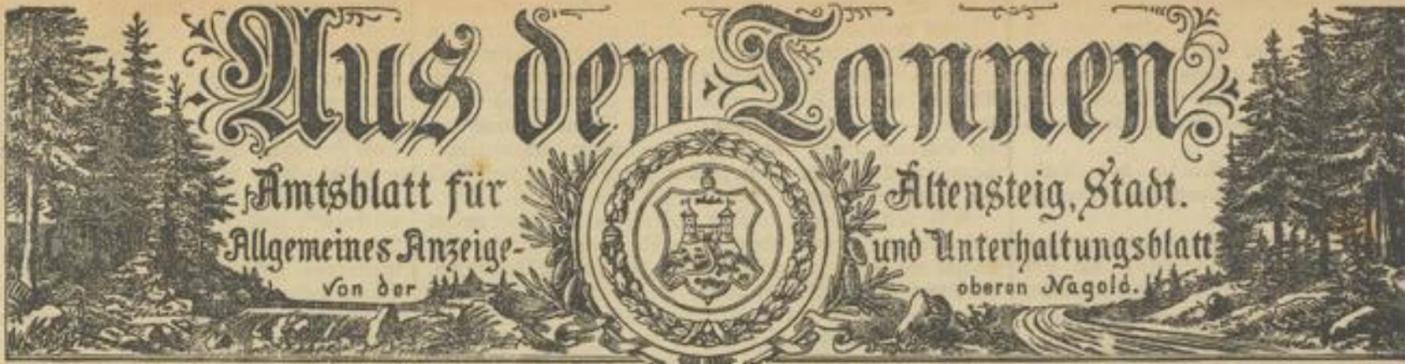


Ersteinst Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Staats-Beilage Der Sonntags W.A.R.

Beilagspreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbar ortsberechtigter Mk. 1.15 außerhalb desselben Mk. 1.25



Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 9.

Man abonniert auch auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 17. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1901.

Amtliche Nachrichten.

Uebertragen wurde die Stelle des Vorstands bei dem Steuerkommissariat Stuttgart dem Kameralverwalter Moser in Neuenbürg.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Streichen (Walingen), dem Unterlehrer Heinrich Braun in Willberg, und die Schulstelle Unterterzingen (Walingen a. E.) dem Schullehrer Hepperle in Walldorf.

Befähigt wurde die Anstellung des praktischen Arztes Dr. Besenmayer von Treffelhausen als Stadtarzt in Willberg.

Die Eröffnung des württembergischen Landtags.

Stuttgart, 15. Jan. Der Landtag wurde heute mit folgender Thronrede eröffnet:

Liebe Getreue!

Zu der Aufnahme Ihrer Thätigkeit im neuen Landtag heiße ich Sie herzlich willkommen!

Bei dem Aufschwunge, welchen in den letzten Jahren Handel und Gewerbe genommen haben, hat sich die wirtschaftliche Lage des Landes im Allgemeinen gehoben; infolge der reichen Ernte des vergangenen Jahres sind die minder günstigen Verhältnisse der Landwirtschaft weniger fühlbar geworden.

Der Stand der Staatsfinanz ist durchaus befriedigend.

Eine Ihrer ersten und wichtigsten Aufgaben wird die Feststellung des Staatshaushalts für die beiden nächsten Etatsjahre sein.

Aus den Rechnungsjahren 1898 und 1899 ist ein Ueberschuß von rund 9 Millionen Mk. vorhanden, wovon 7 Millionen zu weiteren Raten für bereits gesetzlich genehmigte Eisenbahn- und Hochbauten erforderlich sein werden, der Rest mit 2 Millionen aber für neue Baubedürfnisse zur Verfügung steht.

Auch der neue Etatsentwurf zeigt ein befriedigendes Bild. Die Staatsausgaben sind zwar trotz unrichtiger Sparbarkeit in weiterem Steigen begriffen. Insbesondere sind Mehraufwendungen für die Verzinsung der Eisenbahnschuld, für Handel und Gewerbe, für die Landwirtschaft und die Zwecke der Volksbildung, sowie für eine dringende gebotene allgemeine systematische Aufbesserung der Gehalte der Staatsbeamten und der Lehrer an Gelehrten- und Realschulen vorgesehen. Trotzdem kann dank den höheren Erträgen des Kammergetreues und der Steuern der Etat mit einem kleinen Ueberschuß abgeschlossen werden.

Eine nicht minder wichtige und dringende Aufgabe harret Ihrer auf dem Gebiet des Steuerwesens.

Die Reform der direkten Staatssteuern und des Gemeindesteuerverwesens, welche durch die Arbeiten der letzten Landtage nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, wird Ihnen in einer Fassung wieder vorgelegt werden, die den früheren ständischen Beschlüssen möglichst Rechnung trägt. Ich gebe Ihnen die Hoffnung hin, daß über die so gestalteten Reformgesetze nunmehr eine Verständigung erzielt und damit dem Lande die Wohlthat einer gerechteren Verteilung der Steuerlast für Staat und Gemeinde bald zu teil werden wird.

In Beziehung auf die Forstverwaltung werden Sie sich mit einer Neuorganisation des Forstdienstes unter Aufhebung der Forstämter und in Verbindung damit mit einer Aenderung der gesetzlichen Vorschriften über die Bewirtschaftung der Körperschaftswaldungen und über die Forstpolizei zu befassen haben.

Im Bereich des Verkehrswezens ist für die Beschaffung der Mittel zur Fortsetzung und Vollendung bereits beschlossener Eisenbahnbauten, zu Verbesserungen und Ergänzungen der im Betrieb befindlichen Bahnen, namentlich zur Entlastung der Hauptbahnstrecke Stuttgart-Plochingen und zur Erleichterung des Betriebs auf dem Hauptbahnhof Stuttgart, sowie zur Schaffung neuer Postanlagen und zur Erweiterung des Telegraphen- und Telephonnetzes Vorsehre zu treffen. Mit der Errichtung von Wohngebäuden für Angestellte und Arbeiter der Verkehrsanstalten wird auch in den nächsten Jahren fortgefahren werden.

Der Bau von Nebenbahnen soll fortgesetzt werden. Zur Ausführung als Staatsbahnen sind die Linien von Laupheim nach Schwendi, von Kößberg nach Würzach und von Kirchheim unter der Tode nach Weiheim an der Tode vorgesehen; weitere Nebenbahnstrecken sollen unter Bewilligung angemessener Staatsbeiträge der Privatunternehmung überlassen werden.

Bei dem letztmaligen Versuche einer Aenderung der Verfassung hinsichtlich der Zusammensetzung der Ständeversammlung ist eine tiefgehende Verschiedenheit der Meinungen und Bestrebungen in der Ständeversammlung hervorgetreten. Eine Aenderung der Zusammensetzung beider

Kammern bleibt nach wie vor ein von Meiner Regierung angestrebtes Ziel; solange aber die innerhalb der Ständeversammlung bestehende Verschiedenheit der Meinungen über eine zweckmäßige Lösung dieser Frage eine Ausgleichung nicht erfahren hat, ist von einem neuen Vorgehen Meiner Regierung ein Erfolg nicht zu hoffen.

Der Entwurf einer neuen, die Verschiedenartigkeit der Gemeinden nach ihrer Größe berücksichtigenden Gemeindeordnung ist soweit gefördert, daß er, falls sich nicht noch unerwartete Schwierigkeiten ergeben, nach der Erledigung der Steuergesetze Ihrer Beratung wird unterstellt werden können. In dem Entwurf ist für sämtliche Gemeinden des Landes die periodische Wahl der Ortsvorsteher im Zusammenhang mit einer veränderten Zusammensetzung der Gemeindeorgane vorgesehen.

Des weiteren wird Ihnen auf dem Gebiete der inneren Verwaltung der Entwurf eines umfassenden neuen Begegesetzes, eine Vorlage wegen der Revision der Bauordnung und eine weitere über die Gebäudebrandversicherung zugehen.

Der Entwurf des Begegesetzes stellt sich die Aufgabe, unter Ausbildung des Bezirksstrafenwesens die Begebenlast in weiterem Umfang als bisher den Gemeinden abzunehmen und leistungsfähigeren Verbänden zu übertragen.

Mit der Aenderung der Bauordnung soll berechtigten Wünschen hinsichtlich der Erleichterung baupolizeilicher Vorschriften und der Vereinfachung des Verfahrens Rechnung getragen werden.

Bei der Gebäudebrandversicherung ist namentlich die Beitragsleistung der Versicherten in ein richtigeres Verhältnis zur Brandschadensgefahr zu bringen.

Zur Mitarbeit bei zahlreichen und bedeutenden Aufgaben sind Sie hienach berufen. Rüge über Ihrer pflichttreuen Thätigkeit Gottes reichster Segen walten und so der neue Abschnitt landständischer Wirksamkeit Meinem teuren Volke zu wahrer und dauerndem Wohl gereichen!

Ich erkläre den Landtag für eröffnet!

Unter dem dreifachen Hoch der Versammlung verließ der König den Saal und begab sich ins Wilhelmspalais zurück.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan. Im Reichstag stand heute die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern auf der Tagesordnung. Die Verhandlungen nahmen einen schleppenden Gang an. In der Hauptsache drehte sich die Debatte um den Ausbau der Sozialreform, der den soz. Abgeordneten zu langsam vor sich geht. Staatssekretär Posa-dowsky erwiderte: „Wenn Sie wüßten, wie außerordentlich schwierig eine Einigung über das ist, was ihnen hier vorgelegt wird, so würden Sie etwas ruhiger, milder und gerechter sein. Wenn man Tag für Tag nur immer diese Vorwürfe und Anklagen hört — ganz offen gesagt — dann stumpe nicht nur ich dagegen ab, sondern auch meine Beamten und die verbündeten Regierungen. Bei einer ruhigeren Erörterung würden wir weiter kommen, das zeigen die Arbeiten in den Kommissionen. Ich kann kein so schnelles Tempo in der Sozialpolitik einschlagen, daß ich schließlich alleinstehe und nachher keinen mehr hinter mir habe. Bei den Erhebungen über die Arbeiterschutzbestimmungen in der Zigarrenindustrie kommt die außerordentlich schwierige Wohnungsfrage in Betracht. Die Unteruchungen über die Arbeit der verheirateten Frauen werden auch bezüglich der Arbeit der unverheirateten Verwendung finden. — Es sprachen dann kurz noch einige Redner.“

Laudesnachrichten.

Altensteig, 15. Januar. In der Oberamtsstadt Nagold fand letzten Sonntag eine Versammlung des nördl. Schwarzwalddgaus der würtemb. Gewerbevereine statt. Von den 9 zum Gau gehörenden Vereinen waren nur durch Delegierte vertreten Nagold, Altensteig, Hailerbach, Herrenberg, Calw, Freudenstadt. Die Versammlung erdörte hauptsächlich die Frage ob an den seitherigen Verbandsvorstand, Prof. Giesler, welcher die Stelle niedergelegt hat, nicht das einmütige Ersuchen um Wiederannahme der Verbandsvorschaft gestellt werden solle. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Schritte einverstanden und auch damit, daß wenn das Ersuchen ergebnislos bleiben sollte, in erster Linie für genannte Stelle Werkmeister Brinzinger-Ehlingen in Betracht kommen solle. Da Hr. Amtmann Schöller als Assessor zur Kreisregierung Ludwigsburg befördert wurde, ist die Gauvorschaft in Erledigung gekommen. Gewählt wurde Hr. Fabrikant A. Koch in Nohrdorf und als dessen Stellvertreter Hr. Fr. Schmidt, Kaufmann in Nagold. Zur einstimmigen Annahme gelangte sodann ein Antrag von Hr. Oberpräsident Dr. Wagner-Altensteig, an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel

das Ersuchen zu richten um Gewährung von Reisebeiträgen an die von Stuttgart entfernter wohnenden Teilnehmer der Fachkurse für Handwerker.

(Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.) Um Lehrlinge und Lehrmeister zu einem Wettstreit für eine tüchtige gewerbliche Ausbildung anzuregen und über den Stand der Lehrlingsausbildung im Lande einen dauernden Ueberblick zu gewinnen, werden künftighin durch die K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel mit Genehmigung des Ministeriums des Innern alljährlich Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten aus dem ganzen Lande veranstaltet. Diese Ausstellungen, die in der Regel in die erste Hälfte des Monats April fallen werden, finden in Stuttgart statt, können aber von der K. Zentralstelle auch nach einem andern Ort des Landes, wo die erforderlichen Räume unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, verlegt werden. Zur Beteiligung an der Ausstellung mit selbstgefertigten Arbeiten sind die Lehrlinge aller Gewerbe zugelassen, sofern sie eine Lehrzeit von mindestens 9 Monaten hinter sich haben und eine gewerbliche Fortbildungsschule besuchen. Die gewerblichen Vereinigungen des Landes haben die Aufgabe, in ihren Kreisen das Interesse für diese Ausstellungen zu wecken, die Anmeldungen auf Beteiligung an denselben entgegen zu nehmen, die Ausstellungsgegenstände zu Sammelsendungen zu vereinigen und an den Ausstellungsort abzusenden. Befindet sich an einem Orte eine gewerbliche Vereinigung nicht, so hat der Lehrling sich an die nächstgelegene Vereinigung oder K. Zentralstelle direkt zu wenden. Die gewerblichen Vereinigungen sind berechtigt, Lehrlingsarbeiten, welche nicht zur Ausstellung geeignet sind, zurückzuweisen. Es ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die bei den gewerblichen Vereinigungen eingegangenen Lehrlingsarbeiten vor ihrer Absendung einige Zeit dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Wahl der Arbeiten ist nicht dem Ermessen des Lehrlings oder dem Meister überlassen, die Arbeit wird dem Lehrling vielmehr vorgeschrieben. Außer der aufgegebenen Arbeit können die Lehrlinge auch noch andere selbstverfertigte Arbeiten freier Wahl zur Ausstellung bringen. Ergeben sich Zweifel darüber, ob der Lehrling die vorgeschriebene Arbeit ohne fremde Beihilfe und, wo ausdrücklich vorgeschrieben, ohne Anwendung von Maschinen gefertigt hat, so kann die K. Zentralstelle die wiederholte Fertigung der Arbeit unter gleichzeitiger Anordnung einer entsprechenden Kontrolle verlangen. Hervorragende Leistungen werden mit Wertpreisen bedacht, die in drei Klassen zur Verteilung gelangen. Die Leitung der Ausstellungen steht der K. Zentralstelle zu, die Anmeldungen hierfür sind zunächst alljährlich bis zum 1. Februar bei den gewerblichen Vereinigungen einzureichen und von diesen bis zu 15. Februar an die K. Zentralstelle einzusenden.

Neuweiler, 11. Jan. Nachdem anfangs vorigen Monats unser verehrter Hr. Schultheiß Strehler so unerwartet durch einen schnellen Tod aus seinem ertigen Wirken und Schaffen gerissen worden ist, fand heute schon die feierliche Amisensezung und Beerdigung des neuen Schultheißen Joh. Georg Mast statt. Mit herzlichsten Worten der Anerkennung der Geschäftsführung des verst. Schultheiß Strehler und der Teilnahme an dem Verlust der Gemeinde leitete Hr. Oberamtmann Veltzer die Handlung ein und schilderte die großen und vielseitigen Aufgaben, die einem Ortsvorsteher obliegen und mit dem Beruf als solcher verbunden sind. In Anwesenheit der bürgerlichen Kollegien, des Hrn. Ortsgeistlichen und eines großen Teils der Bürger legte dann Schultheiß Mast den Dienstid ab. Im Gasthaus zum Lamm fand ein gemeinschaftliches Essen statt, wo Reden und Toaste mit Vorträgen des Gesangsvereins unter der bewährten Leitung des Hrn. Schullehrer Pfommer wechselten und sich das Beisammensein recht gemütlich gestaltete. In unserer seither gutverwalteten Gemeinde setzen sich alle Hoffnungen auf den neuen Schultheiß Mast mit dem Wunsche, daß es auch unter seiner Leitung so bleiben möge. (A. W.)

Stuttgart, 14. Jan. In seiner Predigt zur Eröffnung des Landtags führte Prälat von Weibrecht aus, wie über den menschlichen Gesetzen ein göttliches Gesetz stehe, sich gleichbleibend durch alle Zeiten hindurch. Dieses Gesetz muß die Norm sein auch für die Gesetzgebung eines Volkes, wenn dieselbe von bleibendem Wert sein soll. Wo alle maßgebenden Faktoren der Gesetzgebung nach den unveränderlichen göttlichen Ordnungen sich richten, da ist auch der Friede unter ihnen am besten gewahrt. Trotz vieler Verschiedenheiten der Anschauungen im einzelnen lernt man sich doch gegenseitig verstehen und achten. Wer nach Gottes Wort sich hält, der wird nicht straucheln; denn er bekommt einen klaren Blick, der Schein und Wesen zu unterscheiden weiß, einen sicheren Tritt, einen entschiedenen Charakter, der sich nicht durch „Lob beidern“, nicht „durch Tadel stören



läßt, er wird frei von Menschenfurcht, auch frei von Partei-
furcht; sein Grundsiß ist: teuer die Partei, aber teurer die
Wahrheit, das Gewissen! Wenn die Stände unseres Landes
zusammenwirken mit den Räten des Königs auf dem Grund
des göttlichen Gesetzes in ihrer Arbeit, dann hat die Regierung
den Dank, das Volk den Segen, Gott aber den Ruhm und
die Ehre.

* Stuttgart, 14. Jan. Die Wahlen von Rath-
Münzlingen (Volkspartei) und Weiß-Neuenbürg (Deutsche
Partei) sind angefochten worden.

* (Verschiedenes.) Bei den Vörsarbeiten des
Brandes im vorigen Monat in Pfullingen hat sich
der Kommandant der Feuerwehr, Glasnermeister Erbe,
erläßt und ist nun in einem Alter von 44 Jahren von
neun Kindern weggerafft worden. — In Ulm hat sich der
in einem dortigen Goldwarengeschäft beschäftigte 22jährige
Ernst Fauth aus Neulingen in geistiger Ummachtung von
dem Schnellzug Ulm-München überfahren lassen, so daß
ihm der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt wurde.
Furcht vor einer Strafe scheint den Unglücklichen in den
Tod getrieben zu haben. — Vor kurzem wurde bei Stutt-
gart die Leiche einer jungen Unbekannten mit einem Schuß
in der Brust aufgefunden. Die Persönlichkeit konnte nicht
festgestellt werden. Durch einen Zeitungsabschnitt, den die
Leiche bei sich trug, konnte aber ermittelt werden, daß sie in
einem der ersten Mainzer Verlagsgeschäfte als Buchhalterin
thätig gewesen war. Unglückliche Liebe hat das Mädchen
in den Tod getrieben. — Am Sonntag abend wurde der
auf dem Heimweg befindliche 20jährige Sohn der Witwe
Edel von Börstingen (Horb) von drei ihm begegnenden
Burschen aus dem nahen Weitingen in einen Wortwechsel
verwickelt, in dessen Verlauf einer der Weitingen auf ihn
eindrang und ihm mit dem Messer einen Stich ins Herz
versetzte, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Thäter
wurde verhaftet und mit seinen Genossen ans Amtsgericht
Horb eingeliefert.

* Aus dem badijchen Städtchen Bretten liegt nach-
stehender Bericht vor, der den Schwärmern für die Reichs-
post doch Manches zu denken geben dürfte: „Das Postge-
bäude in Bretten ist im Jahre 1891 von der Sparkasse
mit einem Aufwand von über 70,000 Mk. gebaut und der
Reichspost auf 15 Jahre um 2200 Mk. vermietet worden.
Nach Abrechnung der jährlichen Lasten verzinst sich das
im Postgebäude angelegte Kapital der Sparkasse höchstens zu
2½ Prozent. Das Opfer wurde damals gebracht,
weil die Oberpostdirektion im andern Falle durch
einen Privatunternehmer das Postgebäude
außerhalb der Stadt hätte erbauen lassen.
Kürzlich hat sich nun die Sparkasse an die Oberpostdirektion
in Karlsruhe gewendet, mit dem Ersuchen, daß die Reichs-
post nach Umfluß der ersten zehn Mietjahre entweder das
Postgebäude unter dem Baupreis käuflich übernehmen solle
oder am 1. April 1901 den Mietzins so zu erhöhen, daß
sich das Baupapital, ausschließlich der Bauplatzkosten, zu 4
Prozent verzinst. Die Oberpostdirektion läßt sich auf den
Antrag nicht ein und die Sparkasse muß das ihm von
dieser Behörde aufgedrungene Opfer noch bis zum Jahre
1907 bringen; obgleich der Verkehr beim Postamt in den
letzten zehn Jahren um das Doppelte gestiegen ist und höhere
Mietzinszahlung vollkommen begründet wäre. Aber es ist
die alte Geschichte — für die großen Plätze haben
die Verwaltungen ungezählte Millionen übrig,
und an kleinen Orten wird an den Buglumpen
und Besen gespart.“

* Als neulich ein Personenzug von Karlsruhe nach
Pforzheim fuhr, bemerkte der Lokomotivführer nach der
„Bad. Landpost“, daß bei Ispringen auf dem daneben
liegenden Geleise die Schienen mit Steinen und Holzern be-
legt waren. Er meldete dies dem nächsten Bahnwarte, der

dann die Hindernisse sofort beseitigte, wodurch ein großes
Unglück verhindert wurde. Bei der Untersuchung durch den
Bachmeister stellte es sich heraus, daß die Uebelthäter kleine
Springer Buben im Alter von 7—9 Jahren waren. Beim
Verhöre in der Schule erklärten sie — man höre und
staune — sie hätten die Hölzer und Steine deshalb auf
die Schienen gelegt, damit der Zug entgleise und die Leute
herausfallen und tot wären; dann hätten sie das viele Geld
der Leute bekommen.

SCB. Nürnberg, 15. Jan. „Der fränk. Courier“ meldet
aus Ansbach: Gestern abend nach 4 Uhr wurde im städtischen
Walde am Vogberg der Kontrolleur des hiesigen landwirtsch.
Kreditvereins für Mittelfranken, P. Greiner, erhängt auf-
gefunden. Die Polizei erhielt Kenntnis von einem Brief,
den Greiner zurückgelassen hat, in dem er von der Schande
sprach, die er nicht überleben könne, weshalb er in den
Tod gehe. Nach Einleitung der nötigen Nachforschungen
ergab sich, daß auch der Direktor des genannten Vereins,
Georg Schneider, seit Samstag fehlt, angeblich soll er nach
München gereist sein. Eine weitere Umfrage nach dem ersten
Vorsitzenden des Kreditvereins, Privatier und Gemeinderats-
bevollmächtigter Dorn, ergab, daß auch dieser fehlt. Eine
sogleich durch Mitglieder des Ausschusses und Polizeibeamte
vorgenommene oberflächliche Nachforschung in den Kassen
und Büchern ergab genügende Anhaltspunkte dafür, daß die
drei Genannten in gemeinschaftlichem Zusammenwirken den
Verein schwer geschädigt haben. Wie hoch die Fehlbeträge
sich belaufen, kann augenblicklich noch nicht angegeben
werden, da heute erst eine genaue Revision stattfindet.

II Berlin, 15. Januar. Der „Vokalanzeiger“ meldet
aus Rom: Nach Berichten aus Carrara fand zwischen den
Stämmen des Ras Olie und des Ras Tessama eine furcht-
bare Schlacht statt. 7000 Personen blieben tot oder ver-
wundet auf dem Schlachtfeld.

II Berlin, 15. Jan. Das „Berliner Tagblatt“ mel-
det aus New-York: Zwei Passagiere des Lloyd dampfers
„Köln“, der in der Nacht zum Montag in New-York an-
gekommen war, verübten Selbstmord, indem sie über Bord
sprangen.

II Berlin, 15. Jan. Der „Vokalanzeiger“ meldet aus
Rom: Dem Staatsanwalt war ein Schreiben zugegangen,
nach welchem der Paletot Winters heute auf dem Grabe
Winters liegen werde. Als dort nachgesehen wurde, erfolgte
der Fund an dem angegebenen Orte.

* Der Reichstag ist wieder jämmerlich leer. Selbst in
der ersten Sitzung nach den Ferien war von Beisitzfähigkeit
keine Rede. Ein Augenzeuge der Sitzung schreibt: „Zwei
Uhr — abendlich dunkel aber ist's in dem weiten Sitzungs-
saale des deutschen Reichstagsgebäudes. Nur einige Diener
hasten durch die Gänge und hinter dem Ministerische lang-
weilen sich einige Ministerialbeamte; doch von den Reichs-
boten ist noch niemand zu erblicken. Noch fünf Minuten
sind vergangen, da erscheint Herr Vassermann im Saale,
der Unermüdlche, der immer hin und her wandelt und
selten stille sitzt; auch heute beginnt er sofort einen schnellen
Rundgang durch den leeren Raum. Noch ein halbes
Duzend Abgeordnete finden sich ein, dann noch einer, noch
zwei; schließlich flammen auch die elektrischen Lampen auf,
während der Reichstagspräsident Graf Ballestrem eintritt.
Der Präsident sieht sich etwas verwundert um, als er das
Duzend Reichstagsabgeordnete im Saale verstreut sieht, dann
greift er zur Glocke und beginnt energisch zu läuten, während
im Hause die elektrischen Klingeln ertönen. Und siehe, es
nützt doch. Langsam zwar strömen die Abgeordneten herein,
aber schließlich sind doch sechs bis sieben Duzend anwesend,
die Sitzung kann beginnen.“ — Im preussischen Landtag
waren in der ersten Sitzung 330 Mann anwesend. Dafür
bekommen die Landtagsmitglieder aber auch Diäten.

* Früher mußten die Schiffskapitäne bei Uebernahme
eines Schiffes schwören, „eher Gut und Blut, Leib und

Leben zu opfern, als das Schiff zu verlassen.“ Jetzt wird
dieser Eid nicht mehr verlangt. Trotzdem scheint die Auf-
fassung vorzuherrschen, daß es Ehrensache für einen Kapitän
sei, mit seinem Schiffe unterzugehen. Der Kapitan der
Gneisenau machte keinen Versuch, sich zu retten, er verfaßt
mit dem Schiffe. Zur selben Zeit ging auch der Kapitan
eines deutschen Schiffes auf dem Peiho mit unter, nachdem
er es abgelehnt hatte, das verlorene Schiff zu verlassen.
Die anscheinend wieder einmal vorliegende Verwirrung der
Ehrbegriffe und die wahnwitzige Preisgebung des eigenen
Lebens hat die Köln. Ztg. veranlaßt, im deutschen Reichs-
marineamt Erklärungen einzuziehen. Es wurde dem
Platte hierauf erwidert, daß die Kriegsmarine eine Selbst-
mordspflicht nicht nur nicht kenne, sondern es einfach für
Unsinns halten würde, wenn ein Kapitan, nachdem er alles
zur Rettung von Schiff und Mannschaft gethan hat, nun
darauf bestehen sollte, mit dem Bruch zugrunde zu gehen.
Es besteht in dieser Beziehung nur eine einzige offizielle
Vorschrift und diese besagt: „Im Falle des Schiffbruches
oder eines andern Unfalles, durch welchen das Schiff ver-
loren gehen kann, darf der Kommandant mit Offizieren
und Mannschaften das Schiff nicht verlassen, solange noch
Möglichkeit vorhanden ist, dasselbe zu retten. Ist eine
Rettung nicht mehr möglich, so werden zunächst die Kranken
ausgeschifft und die wichtigsten Bücher und Dokumente in
Sicherheit gebracht. Der Kommandant ist der letzte, welcher
das Schiff verläßt. Hieraus geht hervor, daß das Ver-
lassen des Schiffes durch den Kommandanten als selbst-
verständlich vorausgesetzt wird, natürlich nur, wenn alle
andern Personen der Besatzung vorher gerettet sind, also
keine Pflicht für den Kapitan mehr zu erfüllen bleibt.“

* Zu Weidenau an der Sieg schoß ein Jäger auf
eine große Wildgans. Das getroffene Tier flüchtete in einen
hohlen Baum. Als der Jäger mit einem Stück Holz auf
den Baum schlug, um die Gans hinauszutreiben, sprang das
Tier plötzlich hervor und hing, wildend beißend und krazend,
am Halse seines Verfolgers, noch ehe dieser von seiner
Waffe Gebrauch machen konnte. Wenngleich die Bestie
bald von einem Jagdgenossen getödtet wurde, so hatte der
Jäger doch derartige Verwundungen erlitten, daß er nach
kurzer Zeit infolge eingetretener Blutvergiftung starb.

* Hamburg, 14. Jan. In dem Mobilienlager von
Hugo Schick brach heute abend Feuer aus. Das Lager
ist größtenteils zerstört. Der Geschäftsinhaber hat bei dem
Feuer seinen Tod gefunden.

* In Ungarn giebt es wenig Industrielle. Die Mehr-
zahl der Arbeiter gehört der Landwirtschaft und dem Bau-
gewerbe an. Diese leben im Winter von den Ersparnissen
des Sommers. Durch die Mißernten der letzten zwei Jahre
und durch die Bankrisis des letzten Jahres ist nun eine
Arbeitslosigkeit im ganzen Lande eingetreten, die zu großen
Befürchtungen Anlaß giebt. Die hauptstädtische Polizei
allein hat 14 000 Bettler und Vagabunden entdeckt und
teilweise in ihre Zuständigkeitsgemeinden abgehoben. Im
staatlichen Arbeitsvermittlungsbureau zu Budapest sind
7000 Stellungsuchende angemeldet — dem gegenüber stehen
6 Stellenangebote. Im Ausschuss stellte der Großindustrielle
Reischloß den Antrag, das Arbeitsvermittlungsbureau möge
das Auswandern der Arbeitslosen ins Ausland, wo Arbeiter-
mangel ist, mitteilen. An eine eigentliche sozialreformatorische
Thätigkeit wird nicht gedacht.

* Ganz Südranckreich liegt im Schnee begraben.
In Caug drückten die Schneemassen 30 Häuser zusammen.
Eine Frau kam dabei ums Leben.

* Paris, 14. Jan. Wie der „Tägl. Rundschau“ ein
eigener Drahtbericht aus London meldet, gingen familiäre
Aufentruppen vor dem ihre Rückzugslinien bedrohenden
Feind schleunigst auf Pretoria zurück. Die Stellungen süd-

(Ein trauriges Ende.) Im Nachstehenden er-
zählt der Berichterstatter der Köln. Ztg. in Brisbane das
Schicksal eines nach Australien verschlagenen früheren deut-
schen Offiziers. Es ist die alte Geschichte von Schuld,
Kampf und Noth, von bitterem Elend und verzweifelnder
Reue. Er war Offizier gewesen. Leichtes Sinn und gute
Freunde hatten ihn auf jene schiefe Ebene geführt, auf der
es kein Halten mehr gab. Als der greise Vater, ein mittlerer
Beamter, ihn mehr helfen konnte, wurde des Königs Noth
ausgezogen, dies und das begonnen und endlich, als letztes
Mittel, die Reise ins unbekannte Land angetreten, so weit
fort, wie möglich, nach Australien. Wer hierher kommt ohne
Mittel, ist oft schlimmer daran, als daheim. Aber man
nahm sich seiner an, er fand Unterstützung, und mit
geringer Anzahlung erwarb er in den Darling Downs
eine kleine Farm. Er arbeitete unermüdet. Nur vor-
wärts, erwerben, gut machen, was er gefehlt, den alten
Eltern zeigen, daß er nicht der verlorene Sohn sei. Und
Anfangs gelang es auch; Weizen und Mais gediehen,
hoffnungsfroh sah er in die Zukunft. Da kam das große
Wasser. Das sonst leere Bett des Creels schwoh an, verzweifelt
kämpfte er gegen das wüthende Element, aber es spottete
aller Mühe, es überflutete die Felder, drang in seine Hütte,
und herbereitende Nachbarn entrißten den halb Wahnsinnigen
mit Gewalt dem sicheren Tode. Alles war verloren, nur
das nackte Leben gerettet. Mitleidige Seelen brachten ihn
hierher und suchten ihn wieder auf die Füße zu stellen. Da
entschloß er sich, noch einen letzten Versuch zu wagen. Am
Colemanflusse, im Norden Queensland's, hatte man Gold
gefunden. Vielleicht gelang es ihm, mit einem Schläge
reich zu werden. . . . Mein warmes Interesse that ihm
offenbar wohl, mit einem herzlichen „Glück auf!“ trennte
ich mich von ihm. Lange Monate vergingen. Oft genug
schweiften meine Gedanken hinaus in den fernem Quich,
durch den mein junger Freund sich mühsam seinen Weg

suchen mußte. Graufige Nachrichten kamen von den Ver-
heerungen, welche Hitze und Regenmangel in den nördlichen
Bezirken zur Folge hatten, aber der junge Goldsucher war
vollständig verschollen. Da fiel mir folgender Zeitungsber-
richt in die Hand: „Kürzlich fand eine Partie Goldsucher
am Colemanflusse Ueberreste eines menschlichen Körpers,
einen Sattel und ein Gewehr mit Namenszeichen. Aus
dem Fundort und dem Zustand jener Reste schließt man,
daß der Unglückliche von Eingeborenen umgebracht und
aufgefressen wurde.“ Das war das traurige Ende unermüd-
lichen Hoffens und Ringens.

Herrin und Sklave.

Novellette von H. Herold.

Den Broadway hinunter rollt ein Wig, ein elegant ge-
kleideter Neger lenkt es. Hinter ihm, in glänzender Livree
sitzt der weiße Bediente, gewärtig seines Winks. „Mr.
Blackfield!“ Die Spaziergänger bleiben lästend stehen und
schauen dem Gefährt nach. „Mr. Blackfield!“ Der Ein-
heimische zeigt ihn dem Fremden.

Der Name des schwarzen Gentleman's hat einen guten
Klang auf der Börse, unermessliche Ländereien und reiche
Bergwerke nennt er sein eigen, im Hafen lagern seine Schiffe
und sein stolzes Haus in der City könnte ebenso gut die
Wohnung eines Fürsten sein. Mr. Blackfield tauscht auch
mit keinem Fürsten, er ist ein self made man. Nur wenn
er Wiß Ellen erblickt, die arme, kleine Lehrerin einer Volks-
schule verläßt ihn sein stolzes Selbstbewußtsein und seine
weltmännliche Sicherheit, er weiß nicht mehr, daß er der
reiche, vielbesitzende Mr. Blackfield ist, er weiß nur noch, daß
es eine Zeit gab, wo er ihr Sklave war und haßt und ver-
achtet sich selbst. Der Krösus wurde in Ketten geboren.
Mr. Vanderstaaten, ein reicher Farmer kaufte den intelli-

genten schwarzen Burschen als lebendes Spielzeug für sein
winziges Töchterchen und die kleine, goldlockige verzogene
Miß spielte auch lieber mit Hassan, als mit ihrer Puppe.
Er war ihr Hund, ihr Pferdchen, wiegte und schaukelte sie,
lud sie auf seine breiten Schultern und trabte singend und
jauchzend mit ihr durch Garten und Feld. Das war immer-
hin ein Glück für ihn! Hassan durfte ein Kind mit dem
glücklichen Kinde sein. Die Beische des Aufsehers traf ihn
nicht, nur seine kleine goldlockige Herrin, die das ganze
Haus tyrannisierte, schlug und krazte ihn zuweilen. Sie
fütterte ihn aber auch mit Bonbons und küßte ihn, wenn
sie sich an ihm versündigt hatte und bemerkte, daß Thränen
in den Augen ihres geduldbigen schwarzen Spielens funkelten.

Weder die englische noch die französische Gouvernante
konnten der eigenwilligen kleinen Miß das Alphabet bei-
bringen. „Ellen will keine Buchstaben malen, Hassan soll
schreiben,“ dabei blieb sie. Nur wenn Hassan neben ihr
saß, zeigte der kleine Wildfang ein regeres Interesse für
Fibel und Schiefertafel. Was er ihr vorzählte, plapperte
sie nach und schrieb er, griff auch sie zum Stift. Die
Engländerin fand es shocking, daß sie den Schwarzen mit
unterrichtete sollte und die Französin, die sich für eine hoch-
gebildete Dame hielt, hätte am liebsten ihre Stellung auf-
gegeben. Leider war sie arm wie eine Kirchenmaus, und
Mr. Vanderstaaten zahlte gut. Sie mußte gute Miene zum
bösen Spiel machen. Ellen war nicht zum Stillstehen zu
bewegen und weinte und schrie, war Hassan nicht bei ihr.

Hassan begriff leicht und lernte mit Feuereifer. Mr.
Vanderstaaten, der sich Vorteil davon versprach, legte ihm
kein Hindernis in den Weg, im Gegenteil, er versorgte
ihn mit Büchern und öffnete ihm seine Bibliothek.
Unterdessen war der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die
Nordstaaten traten für die Rechte ihrer gefnechteten
schwarzen Brüder ein und bekämpften die Südstaaten auf
Leben und Tod. Lincoln erließ seine welterschütternde

lich von Magaliesberg sind geräumt, die Verbindung mit Mittelburg und Belfast abgeschnitten. General French bricht mit Kavallerie auf, um den bedrohten Garnisonen an der Bahnlinie Mittelburg-Baberton Hilfe zu bringen. **Ganz Transvaal und der Oranje-Freistaat sind bis auf die Hauptbahnhöfe von den Engländern geräumt.**

* La Chiappa (Korsika), 14. Jan. Der italienische Dampfer „Leone“ ist unweit der korsischen Küste zu Grunde gegangen. Von der Besatzung sind vier Mann ertrunken, vier gerettet. Das Schicksal der Uebrigen ist ungewiß.

* Haag, 15. Jan. Präsident Krüger beabsichtigt, sich zu Beginn der nächsten Woche nach Utrecht zu begeben, um einen Augenarzt zu konsultieren.

* London, 12. Jan. In der großen Fabrik von Joseph Wilson zu Dentona zwischen Hyde und Manchester erfolgte heute vormittag eine gewaltige Spiritus-Explosion, wodurch zehn Arbeiter getötet und etwa 20 mehr oder minder verletzt wurden. Das Fabrikgebäude ist in einen Trümmerhaufen verwandelt.

* London, 13. Jan. Wie der „Sunday Special“ erfährt, ist das Befinden der Königin Victoria seit geraumer Zeit kein günstiges. Es heißt, die Monarchin leide an Appetitmangel und Schlaflosigkeit. Die Krankheit der Kaiserin Friedrich, der Tod des Prinzen Christian Victor von Schleswig-Holstein und das plötzliche Hinscheiden ihrer vertrauten Freundin Lady Churchill hätten, gepaart mit den Sorgen, die der Feldzug in Südafrika ihr bereite, die bisher so robuste Gesundheit der Königin erschüttert. Gleichwohl sei kein Grund für ernste Besorgnisse vorhanden. Die Königin fährt in Osborne täglich aus, erledige auch Staatsgeschäfte, aber die üblichen Neujahrsestlichkeiten seien unterblieben.

* In England giebt es mehr Säufer als in Rußland. Allein in London wurden im vorigen Jahre 10,695 betrunkene Frauenpersonen in den Straßen aufgelesen und zur Polizei gebracht. Unter ihnen befanden sich 3311 Gewohnheitsstrinkerinnen d. h. solche, die bereits mehr als sechsmal wegen Trunkenheit bestraft worden waren. Wegen der lächerlichen Gesetzgebung konnten nur 76 der Verkommenen in Trinker-Asylen untergebracht werden.

* London, 13. Jan. Eine Brüsseler Depesche des „Standard“ meldet, in einer geheimen Versammlung in Amsterdam, der 300 Mitglieder der niederländischen Südafrikaliga bewohnt, wurde die Bildung eines Freiwilligenkorps beschlossen, das die Burenkommandos der Kapkolonie verstärken soll. Die Freiwilligen werden versuchen, die Kapkolonie einzeln via Kapstadt, Durban und Lorenzo Marques zu erreichen.

* London, 14. Jan. Lord Roberts ersuchte privatim den Lordmayor und andere Mayors von London, die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes aufzuschieben. Er sagt, er habe die Empfindung, daß unter den gegenwärtigen unglücklichen Umständen in Südafrika einige Zeit kleinerer Festlichkeiten statfinden sollten.

* London, 15. Jan. Der Dampfer „Highland Prince“ von Laplaia kommend ist im Hafen von Shields angekommen. Während der Fahrt sind vier Personen, darunter der Kapitän, an der Pest gestorben. Andere von der Besatzung waren gleichfalls von der Krankheit ergriffen, sind aber wiederhergestellt.

* Die wirtschaftlichen Folgen des Transvaalkrieges sind für England ganz gewaltig. Die Staatsschuld mußte durch Kriegsanleihen um über zwei Milliarden Mark erhöht werden. Aber das ließe sich noch leicht ertragen, wenn nicht gleichzeitig die Wertpapiere gefallen wären und der geschäftliche Umsatz abgenommen hätte. Gute Staatspapiere, die Ende 1898 noch mit 111 Mark für das Hundert bezahlt wurden, gelten jetzt nur noch 97 Mark. Die Besitzer haben also 14 Prozent ihrer Vermögen eingebüßt. Ebenso

sind die Schuldschreibungen der Eisenbahnen um 18 Prozent gesunken. Der Verlust geht in die Hunderte von Millionen. Andererseits ist der Geschäftsumsatz der Banken sehr zurückgegangen. Man berechnet den Entgang im Verdienst im Kriegsjahr 1900 auf eine halbe Milliarde Mark. Dabei sind die Preise aller Art im verfloßenen Jahr um durchschnittlich 15 Prozent gestiegen.

* Daß der englische General Buller in Burengefangenschaft war, wird jetzt bestätigt mit dem Beifügen, er sei samt seinem Stabe beim Baden überrascht worden. Da die Buren aber zu schwach waren, Buller zu entführen, so ließen sie ihn den Krieg abzuwerfen und dann zu den Seinen gehen. Besser wäre es gewesen, sie hätten ihn schwören lassen, künftig dem Oberbefehl über die Engländer zu führen, denn er war ein so ungeheurer Gegner, als die Buren sich nur wünschen konnten.

* (Etwas von der englischen Schiffsbaukunst.) Die Königin von England hat mit ihrer neuen Privatjacht „Pech“ und die englischen Konstrukteure sollten sich schämen, daß sie, wenn es gilt, für die Herrscherin des Landes ein erstklassiges Schiff in wahrhaft fürstlicher Ausrüstung zu bauen, nichts Besseres fertig bringen, als ein vollständig verrostetes Fahrzeug, an dem seit seinem ersten Stapellauf vor neun Monaten herumgedokkelt und verbessert wird, ohne daß es gelingen will, das Schiff gebrauchsfähig zu machen. Als es zum erstenmale aus dem Dock kam, legte es sich einfach auf die Seite und lief voll Wasser, wodurch natürlich bewiesen wurde, daß die Konstrukteure einen groben Fehler in der Berechnung des Gleichgewichts gemacht hatten. Im ganzen sind bisher schon 750 000 Pfd. Sterling (über 15 Mill. Mark) ausgegeben worden und jetzt hat sich gelegentlich einer scharfen neuerlichen Inspektion des Schiffes im Hafen von Portsmouth herausgestellt, daß daselbe sozusagen von Grund aus neu konstruiert und umgebaut werden muß, was natürlich einige weitere Millionen Kosten verursachen wird. Die Königin soll sehr erzürnt sein und erklärt haben, daß sie niemals einen Fuß an Bord dieses Schiffes setzen werde.

* Petersburg, 15. Jan. Hier tritt die Influenza in neuer Form als „blikartige Influenza“ auf, die den sofortigen Tod zur Folge hat.

* Washington, 15. Jan. General Mac Arthur meldet, daß der Oberbefehlshaber in No-No, Provinz Panay sich ergeben habe. Er teilt ferner mit, daß noch weitere wichtige Waffenniederlegungen in wenigen Tagen erwartet werden.

* Peking, 15. Jan. Die Russen begannen heute morgen die Bahn an die Deutschen zu übergeben. Diese beabsichtigen, die Bahn der Leitung ihrer früheren Beamten unter militärischer Oberaufsicht zu unterstellen.

* Tientsin, 14. Jan. Ausgenommen 1000 Mann, die teils zur Bewachung der Gesandtschaft in Peking, teils in Tientsin und Shanghaitwan zurückbleiben, räumen die Russen Tschili und begeben sich nach Kichiau, von da sie, wie es heißt, auf Mudan marschieren wollen.

* Kapstadt, 14. Jan. Es ist gestattet worden, daß außer der bereits bestehenden, für die Verteidigung der Johannesburg-Minen bestehenden Abteilung eine 250 Mann starke Schutztruppe für die Diamantminen des Oranje-Freistaats gebildet wird. Da sich die Kabfahrerabteilungen im Frontdienst bewährten, werden den irregulären Corps Kabfahrerabteilungen beigegeben.

* Kronstadt, 15. Jan. (Neuermeldung.) Längs der Bahnlinie nach Norden sind die Buren außerst thätig. Verschiedene kleine Abteilungen derselben überschritten in den letzten Tagen die Bahnlinie. Auch zwischen Kronstadt und Lindley zeigen sich häufig Buren. Alle größeren Abteilungen scheinen sich in südöstlicher Richtung mit Dewet zu verbinden.

* Ueber die Lage in der Kapkolonie hört man so

gut wie nichts. Dagegen lassen die vorliegenden Nachrichten erkennen, daß es in Transvaal für die Engländer eher noch schlimmer als besser geworden ist. In Johannesburg soll Hungernot herrschen. Der allgemeine Angriff, den die Buren am 7. ds. auf die englischen Stellungen an der Bahnlinie von Pretoria nach der Delagoabai unternommen haben, ist allem Anschein nach für die Engländer viel weniger gut abgelaufen, als die amtlichen Meldungen berichtet haben. Aus Lorenzo-Marques kommt nämlich jetzt eine Depesche, wonach die Buren am 7. ds. bei dem Angriff auf das britische Lager bei Belfast durchaus erfolgreich gewesen sind. Die Garnison, ein Bataillon irischer Schützen, ergab sich nach tapferer Gegenwehr. Die Delagoa-Eisenbahn ist gänzlich zerstört.

Handel und Verkehr.

* Die Eierverkaufsgenossenschaften des württemb. Geflügelzuchtverbandes setzten im Monat Dezember 1926 St. Eier ab. Es verkauften Leutkirch 10 756 Stück, Kirchheim 3868, Ochsenhausen 1320, Groß-Süßen und Jurenbau je 700, Donzdorf 675, Nagold 456, Schramberg 437, Sindelfingen 357.

* Stuttgart, 14. Januar. (Landesprodukten-Beilage.) Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: M. 29.— bis 29.50, do. Nr. 1: 27.— bis 27.50, do. Nr. 2: 25.50—26.—, do. Nr. 3: 24.— bis 24.50, do. Nr. 4: 21.— bis 21.50. Suppengries M. 29.— bis 29.50. Kleie M. 10.

* Vorch, 13. Jan. Einen Beweis, wie die hohen Kohlenpreise auch einwirken auf die Brennholzpreise, lieferte der gestrige städtische Brennholzverkauf, bei welchem erzielt wurden: vom Beugholz 191 pSt., vom Reisach 201 pSt. des Ausgebots. Der am gleichen Vormittag vorgenommene Nadelstammholzverkauf ergab einen Erlös für den Staat von 111 pSt., für die Stadt von 115 pSt. des Ausgebots.

* (Neue Steinkohlenlager in Bulgarien.) In verschiedenen Gegenden des Fürstentums Bulgarien sind in letzter Zeit ausgiebige Kohlenlager entdeckt worden. Es sind bereits eine Reihe von Erlaubnisscheinen zum Ratzen erteilt worden.

Konkurse.

Johann Michael Kille, Bauer in Scharenkellen. — Gottlieb Benz, Glashnermeister in Göttingen. — Wilhelm Friedrich Schöffel, Wagner in Oberesingen. — Peter Paul Schärpf, Polizeidiener und Straßenwärter in Kempertshofen.

Vermischtes.

* (Eine Anekdote von Generalfeldmarschall v. Blumenthal.) Aus dem dienstlichen Wirken des kürzlich verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal erzählt der „Schwab. Merkur“ folgende Anekdote: Der Generalfeldmarschall war als Armeezuspektor nach Württemberg gekommen und besichtigte das Tübinger Bataillon. Einem Hauptmann, der ihm empfohlen war, gedachte der Feldmarschall seine Aufmerksamkeit damit zu erweisen, daß er sich nach den persönlichen Verhältnissen seiner Kompagnie erkundigte. Er trat vor das erste Glied und fragte den Flügelmann: „Wie heißen Sie?“ „Mayer.“ „Zweiter Mann, wie heißen Sie?“ „Mayer.“ „Dritter Mann, wie heißen Sie?“ „Mayer.“ „Das ist aber doch zum Lachen! Vierter Mann wie heißen Sie?“ „Lachenmayer.“ Vom Letzgenannten wird hinzugefügt, daß er jetzt in Württemberg Gesellschafter sei.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Ulmstraße.

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Dennerberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18 60 p. Meter. G. Dennerberg, Seiden-Fabrikant (f. u. f. Hoff.), Birm. S.

Proklamation und erklärte alle in den Südafrika gehaltenen Sklaven für gleichberechtigte Bürger und freie Menschen.

Aus Stromen Blutes erwuchs die Freiheit. Während der Krieg tobte, ging Mr. Vanderstraaten's Farm in Rauch und Flamme auf, und was das Feuer nicht traf, zerstörten und verwüsteten die ergrimmten Neger. Den Aufseher lynchten sie, und Mr. Vanderstraaten hätte bei einem Haar sein Schicksal geteilt. Hassan war's, der ihn davor bewahrte, und im Augenblick der höchsten Gefahr Mittel und Wege fand, den gütigen Herrn und die angebetete kleine Miß zu retten. Als der Friede geschlossen und die Ordnung wieder hergestellt war, sah Mr. Vanderstraaten sich genötigt, seine Besitzung zu verkaufen. Es fanden sich keine Arbeiterkräfte. Die Ländereien waren aus diesem Grunde stark im Preis gesunken, und eine verfehlte Baumwollspekulation raubte dem einst so reichen Mann den Rest seines Vermögens. Er mußte selbst Hassan, der bei ihm im Dienst geblieben, entlassen. Weinend zog der treue Burche von dannen und das Glück begleitete den schwarzen Mann.

Nach Jahr und Tag führte der Zufall Hassan, der sich nach einer seiner Besitzungen Mr. Blackfield genannt hatte, mit seinem früheren Gebieter zusammen. Es war ein erschütterndes Wiedersehen. Hassan jauchzte und weinte in einem Atem. Er wollte Mr. Vanderstraaten in sein Haus führen, erbot sich, das Erworbene mit ihm zu teilen. Der Mann, der alles verloren hatte, besaß noch eins: seinen Stolz. Er sträubte lieber kümmerlich sein Dasein, als daß er ein Almosen von seinem ehemaligen Sklaven annahm. Auch Miß Ellen lehnte eigenständig jede Unterstützung ab. „Sie sei jung“, sagte sie „und könne arbeiten.“

Nur die Blumen, welche Mr. Blackfield ihr zu Füßen legte, wagte sie nicht zurück zu weisen. Sie sagte sich: Du trankst das treueste Herz in den Tod, wenn du sie nicht annimmst.

Mr. Blackfield kaufte ein riesiges Bouquet, dann hielt sein Blick vor dem Schulhause. Miß Ellen befand sich im Garten, sie stand vor einer hohen Sonnenrose, hob einen der geistlichen Blumenköpfe empor, streifte mit ihren schlanken weißen Fingern die halbverrotten kleinen gelben Fruchtblüten ab und betrachtete sinnend den grauschwarzen Kern, die den gelben Blütenkranz mit einem Glorionschein umgab. Erdrönd brach sie die Blume und steckte sie in den Gürtel ihres weißen Kleides. „Miß Ellen zu Haus?“ eröndte im selben Augenblick Mr. Blackfields Stimme. Sein scharfes Auge hatte die Gejuchte sofort gefunden, freudestrahlend eilte er raschen Schrittes auf sie zu. Gleich darauf verwandelte sich seine Jüge, starren Auges blickte er auf die Blume in ihrem Gürtel und ehe die junge Dame sich dessen verjah, entriß er ihr dieselbe und schleuderte sie zornig zur Erde. „Hier sind Rosen für Miß Ellen.“ Seine Kniee beugte vor er ihr mit zitternden Händen das kostbare Bouquet.

Miß Ellen blühte sich und hob die mißhandelte Blume auf. „Dies ist auch eine Rose, Mr. Blackfield“, sagte sie leise, ohne ihn anzusehen.

Er schüttelte unwillig den Kopf. „Sie ist viel zu schlecht für Miß Ellen, Miß Ellen kann schönere Blumen tragen.“

„Zu schlecht für mich, hat sie nicht Gott gepflanzt, schickt er ihr nicht Regen und Sonnenschein und läßt sie blühen? Es ist meine Lieblingsblume Mr. Blackfield.“

„Unmöglich!“ stieß er zwischen den Zähnen hervor, „sie ist häßlich, sieht aus wie — wie ein Neger.“

Miß Ellen zupfte ein gelbes Blatt nach dem andern aus der Sonnenblume. „Ein Neger wäre eine Cobra, die unter einem solchen Strauch hervorwürgt und ein kleines weißes Mädchen anfist und bißt. Sein Leben nicht achtend, jagt er das Blut aus der Wunde, um die Kleine zu retten.“

Sehe ich eine solche Blume, denke ich daran?“ erwiderte sie.

„O Miß Ellen! Miß Ellen!“ rief Mr. Blackfield aufspringend und in heftiger Bewegung auf- und abherschreitend, „warum tötete mich die Cobra nicht! Damals war ich nur ein Sklave, aber ich hielt Miß Ellen in meinen Armen und die kleine, goldhaarige Miß hatte Hassan lieb und küßte ihn! Jetzt! jetzt!“

„Jetzt!“ Ellens Augen leuchteten hell auf, ein stolzes, glückliches Lächeln spielte um ihren Mund, „jetzt sind Sie ein freier Mann, Mr. Blackfield, und ein reicher, geachteter Mann!“

„Wohl! Aber alle Schätze, die ich besitze, bleichen meine Haut nicht, und wenn Miß Ellen auch viel zu gut ist, um unfreundlich gegen mich zu sein, Mr. Vanderstraaten sieht mich lieber gehen als kommen, in seinen Augen bin ich doch nur ein Neger!“

Mr. Blackfield bedeckte die Augen mit der Hand, ein trampfhaftes Schluchzen erschütterte seinen Körper.

Und wie vor Zeiten, wenn sie ihm weh getan, legte Ellen schmeichelnd den Arm um ihn und lehnte ihre Wange an die seine.

„Mr. Vanderstraaten weiß, daß Ellen Hassan liebt“, flüsterte sie. „Dort steht Papa, er wartet nur darauf, den Sohn in die Arme zu schließen.“

Ein Augenblick hatte Mr. Blackfield das schöne, unter Thränen lächelnde Mädchen an, dann hob er es jauchzend empor und stürzte mit ihm auf Mr. Vanderstraaten zu.

„Nun ist Hassan reicher als ein König!“ jubelte er, „er trägt Miß Ellen wieder, und Zeit seines Lebens wird er sie auf Händen tragen! Hassan ist wieder ihr Sklave und sie seine einzig liebe Herrin!“

E n d e.

Revier Dornstetten.
Stangenverkauf
 am **Dienstag den 22. Januar**
 vormittags 10 Uhr
 in der Krone in Löhnhardt aus
 Döbele Abt. 11, Längenhardt Abt. 7,
 8, 9, Kernenholz Abt. 1, 4, Sattel-
 ader Abt. 7, 14 und Pfahlberg
 Abt. 8, fichten 957 Bauftangen
 L./III. Kl., 679 Hagstangen I./III. Kl.,
 1365 Hopfenstangen I. u. II. Kl.;
 tannen 818 Bauftangen L./III. Kl.,
 442 Hagstangen L./III. Kl., 955 Hopfen-
 stangen I. u. II. Kl.; 3295 Hopfen-
 stangen IV. und V. Kl., 8470 Reb-
 steden I. und II. Kl.

Revier Wildberg.
**Nadelholzstangen- u.
 Brennholz-Verkauf.**
 Am **Mittwoch den 23. Jan.**
 vorm. 10 Uhr im „Hirsch“ in
 Gäßlingen aus Staatswald Brom-
 halde fichtene und tannene Stangen
 und zwar:
 Bauftangen: 5 I., 77 II., 125 III.,
 15 IV. Kl.;
 Hagstangen: 25 II., 380 III.,
 125 IV. Kl.;
 Hopfenstangen: 180 I., 870 II.,
 280 III., 615 V. Kl.;
 Rebsteden: 1120 I., 480 II. Kl.,
 sowie 70 Bohnensteden.
 Beizholz: Km.: 1 eichen, 3 buchen
 Prügel, 9 Nadelholz-Anbruch.
 Gemischtes ungebund. Reinigungs-
 und Durchforstungsreis, geschägt
 zu 3190 Wellen.

Altensteig Stadt.
**Stangen-
 und Brennholz-
 Verkauf**
 am **Mittwoch den 23. Jan. d. J.**
 nachm 2. Uhr
 auf hies. Rat-
 haus aus
 Stadtwald
 Priemen Abt. 1
 Kaiserberg,
 Abt. 19 Schild-
 berg u. Abt. 28
 Hochberg:
 1146 St. meist weißt. Bauftangen
 I., II. u. III. Kl.
 979 „ meist weißtann. Hagstangen
 I.—IV. Kl.
 3510 „ rot- und weißtann. Hopfen-
 stangen
 1305 „ rot- und weißtann. Reis-
 stangen
 12 Km. tann. Prügel
 9 „ Anbruch
 19 „ Reisprügel.
 Den 15. Janr. 1901.
Stadtschulth.-Amt:
 Weller.

Walddorf.
**Stangen-
 Verkauf.**
 Die Gemeinde
 verkauft am
**Samstag
 den
 19. Jan.
 d. J.**
 von nachmittags 1 Uhr an
 auf hiesigem Rathaus aus Gemein-
 dewald Brand (Bogelheerd) an der
 alten Poststraße
 414 Stück Bauftangen über 13 m lg.
 200 „ von 11/13 „
 120 „ Hagstangen I., II. und
 III. Klasse.
 Aus Gemeindegeld Stauffen an
 der Straße nach Rohrdorf kommen
 gleichzeitig zum Verkauf:
 220 Stück Bauftangen I., II. u. III. Kl.
 310 „ Hagstangen II., III. u. IV. „
 68 „ Hopfenstangen über 9 m lg.
 160 „ Hopfenstangen von 7/9 „
 60 „ Reisstangen „ 4/7 „
 34 „ eichene Waqnerstangen.
 Die Abfuhr ist günstig. Liebhaber
 sind eingeladen.
Gemeinderat.

Pfalzgrafenweiler.
**Stammholz-
 Verkauf.**
 Am
 Mitt-
 woch
 den
 23.
 Jan.



mittags 12 Uhr
 kommen aus dem Gemeindegeld
 Schornhardt, Büchledbrunnen u. s. w.
 277 Aestmeter III. bis
 V. Klasse Banabolz
 im Rathaus zur Versteigerung.
Gemeinderat
Klavierstimmer
Hed. l. von Stuttgart kommt.
 Aufträge nimmt entgegen auch von
 Umgebung. Die Redaktion.

Ebbhausen.
 Einen vollständigen, gut erhaltenen
**Leineweber-
 Handwerkszeug**
 hat zu verkaufen
Michael Krauß
 Witwe.
 Simmersfeld.

Arbeitersuch.
 Ein jüngerer Arbeiter findet
 bei hohem Lohn sofort Stelle.
Jakob Geigel, Schuhmacher.
 Nach der Konfirmation findet ein
Knabe
 unter günstigen Bedingungen Lehr-
 stelle **bei Obigem**
Gerichtstag in Neuweiler
 am Montag den 21. d. M.

Dankfagung.
 Es sind uns bei dem Hinscheiden unseres
 lieben Gatten und Vaters
Hrn. Dekan Otto Schott
 so viele Beweise herzlicher Teilnahme von nah
 und fern zugegangen, daß wir bitten müssen,
 unsern Dank auf diese Weise auszusprechen zu dürfen.
Schorndorf 13. Januar 1901.
Altensteig-Dorf,
Die Hinterbliebenen.

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
 Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu
 heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
 Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magen-
 krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Fer-
 schleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-
 mittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Subert Altrich'sche Kräuter-Wein.
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
 befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt
 und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,
 ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle
 Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
 verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
 auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also,
 nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden
 Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symp-
 tome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
 Blähungen, Nebelheit mit Erbrechen**, die bei chronischen
 (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
 oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
 und deren unangenehme Folgen,
Stuhlverstopfung wie **Verklebung, Aftschmerzen,
 Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in
 Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)**
 werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-
 Wein **beseitigt jedwede Unverdaulichkeit**, verleiht dem Ver-
 dauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten
 Stuhl alle untonischen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.
**Gagereß, bleiches Aussehen, Blutmangel,
 Entkräftung** und weiß die folgende leichter Verdauung mangel-
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
 der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Ab-
 spannung u. Gemüthsverwirrung sowie häufigen Kopfschmerzen
 (klastischen Rächten) stehen oft solche Kranke langsam dahin.
 Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
 Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung
 und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert
 die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken
 neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Danks-
 schreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und
 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Halter-
 bach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinach, Galw, Gutingen,
 Sors, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma **Subert Altrich, Leipzig**,
 Welfer, Nr. 8 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
 nach **allem Orten Deutschlands** porto- und küstfrei.
Für Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich **Subert Altrich'schen Kräuterwein.**
 Wein-Kräuterwein ist kein Gesehmittels; seine Bestandteile sind: Malaga-
 wein 4500, Weinsprit 1000, Ägypter 1000, Rotwein 2400, Obereifen-
 saft 1600, Klebsaft 3200, Fenchel, Anis, Felsenwurz, ameril. Krost-
 wurzel, Ingwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Gewerbe-Verein Altensteig.
 Am **Sonntag den 20. Januar**
 abends 7 Uhr im „Schwanen“
Vortrag
 des Hrn. Schullehrer Brendle über „Zweck und Organisation der Börse.“
 Hiezu wird jedermann freundlichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Pfalzgrafenweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 22. Januar ds. J.
 in die **Bierbrauerei Alent**
 freundlichst einzuladen.
Heinrich Kuhn | **Friederike Kuch**
 Sohn des | Tochter des
 Joh. Heinrich Kuhn | Joh. Georg Kuch
 Friseurs hier. | Bauers hier.
Kirchgang um 11 Uhr.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegennehmen zu wollen.

Wickelberg.
Liegenschafts-Verkauf.
 Der Unterzeichnete ist geneigt sein Anwesen zu verkaufen, bestehend aus
 einem zweistöckigen Wohnhaus samt Scheuer und
 Schopf und eingerichteter Bäckerei, einem Baum-
 und Gemüsegarten beim Haus, etwa 3 Morgen
 guter Felber, und 3 Morgen gut bestodtem Wald.
 Der Verkauf findet am
24. Januar, vormittags 10 Uhr
 im Gasthaus zur „**Sonne**“ daselbst statt. Kaufs Liebhaber sind eingeladen.
Martin Ronnenmann, Mädr

Fünfsbrunn-Simmersfeld.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 22. Januar ds. J.
 in das **Gasthaus zum „Adler“** in Fünfsbrunn
 freundlichst einzuladen.
Martin Frey | **Christine Traub**
Zimmermann | Tochter des
 Sohn des verst. Bernhard Frey | verst. Jakob Traub
 in Fünfsbrunn. | in Simmersfeld.
Kirchgang um 11 Uhr in Simmersfeld.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mk. Belohnung
 demjenigen, der beim Gebrauch
 meines Bruchbandes ohne Zedeer
 nicht von seinem Bruchleiden
vollständig geheilt wird. Man
 hüte sich vor minderwertigen
 Nachahmungen. Auf Anfrage
 Broschüre gratis und franko durch
 das **pharmaceutische Bureau,
 Falkenburg (H) Döllsch Nr. 189.**
 Das Anst. and: Doppelpo. 3

Die Stadtgemeinde Herrenberg ver-
 kauft Montag, 21. ds. Mts., von
 nachm. 3 Uhr an 36 Pappeln. Zu-
 sammenkunft bei der 1. Mühle.
 In das Handelsregister des R. Amts-
 gerichtes Nagold wurden eingetragen:
 Firma Th. Schiler, Apotheke,
 Altensteig;
 Firma Karl Lojchge, Apotheke,
 Halterbach;
 Firma Hermann Schmid, Apotheke,
 Nagold;
 Zur Firma Emil Brunner, Wild-
 berg: Witwe Pauline Brunner.
 Prokurist: Gottlob Horich, bis-
 her Buchhalter.

Dr. Detfers **Baculinver**
Saalklee-Zucker
Buddina-Pulver
 à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
 Rezepte gratis
 von **Paul Ved** und **Chr. Burg-
 hard jr. Altensteig**

Fruchtpreise.
 Galw, 12. Jan.

Dinkel neuer	6 20	6 13	7 10
Haber neuer	6 50	6 20	6 10
Freudenstadt, 12. Jan.			
Weizen	8 70	8 65	8 60
Kernen	8 60	8 55	8 50
Weggen	7 40	7 30	7 20
Saber	6 70	6 55	6 40
Winkel	—	10	—
Kerbsböhnen	—	7 20	—
Weggen	—	7 2	—

**KREBS
 FETT**
 erhält die Schuhe und
 macht sie wasserdicht.
 Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. und
 zu haben: In **Altensteig** bei:
Chr. Burghard, Fritz Flaig.

Gestorbene.
 Altensteig 13. Januar: Hans Richard
 Schler, Sohn des Schuhmachers Joh.
 Schler, im Alter von 1 Jahr 11 Monat
 10 Tagen.
 Dornstetten: Jakob Andler, Bisatier.
 Schorndorf: Ludwig Eugen Schulz,
 Jochst a. d. 74 Jahre.
 Aulendorf: Karl Richter, Bisatier 60 J.
 Söflingen: Alex. Oberleher.
 Dornstetten: Theodor Kautz, Oberleher
 62 Jahre
 Untergruppenbach: Karl Diezner, Schul-
 lehrer a. D., 76 Jahre.